

Der Nazischatz in Schloss Fischhorn

16 Waggons voll mit Raubkunst aus Polen wurden 1945 nach Fischhorn gebracht. Nur zwölf Waggons wurden rückerstattet. Wo blieb der Rest?

HEINZ BAYER

ZELL AM SEE, BRUCK. August 2007. Die Geschichte geht um die Welt: In Zell am See-Thumersbach wird im Sperrmüll ein 800 Jahre altes, kostbares Limoges-Kreuz entdeckt. Die Hausfrau Lydia Gruber zeigt ihren Fund Peter Brücke aus Thumersbach und dem Kurator des Bergbaumuseums Leogang, Hermann Mayrhofer. Die beiden erkennen den Wert des Kunstwerks sofort.

Horst Scholz, der Pinzgauer Bezirksarchivar: „Im Mai 2008 bekam Graf Adam Karol Czarto-

ryski, Nachkomme einer polnischen Adelsfamilie und rechtmäßiger Besitzer, den Kunstschatz rückerstattet.“

Schon damals war Kennern der Materie klar, dass dieses Kreuz Teil des gigantischen Raubguts war, das die Nazis 1945 von Polen Richtung Westen und dann in das Schloss Fischhorn hatten bringen lassen.

Scholz: „Während des Warschauer Aufstands am 1. August 1944 wurden Museen, Paläste und Häuser von der SS unter Führung von Hermann Fegelein geplündert. Insgesamt wurden

16 Eisenbahnwaggons, voll beladen mit Beutekunst, nach Fischhorn gebracht. Als US-Truppen am 8. Mai 1945 das Schloss befreien, sind lediglich zwölf Eisenbahnwaggons vorzufinden, die nach Warschau rücküberstellt werden.“ Die Tage vor dem Einmarsch der US-Truppen verlaufen auf Schloss Fischhorn hektisch. Scholz: „Es gab richtiges Chaos und Plündererei. Zu diesem Zweck kamen Leute mit Fahrzeugen aus nah und fern. So manche wertvolle Sachen hat man auch versteckt oder vergraben. Wie etwa den ‚Kentaurenkampf‘ von Arnold Böcklin, einem Lieblingsmaler Hitlers. Damaliger Schätzwert des Bilds: etwa zwei Millionen Mark (eine Million Euro).“

Im September 1945 schickte die polnische Regierung den Offizier Bohdan Tadeusz Urbanowicz nach Bruck. Zur Erkennung, Inventarisierung und Sicherung gestohlener Kunstgegenstände, „wobei er sehr erfolgreich war. Leider musste man aber feststellen, dass wertvolles Kulturgut verschwunden war.“

Manche Kunstwerke, die während des Kriegs auf Schloss Fischhorn gelagert wurden, tauchten nach Jahren auf Kunstauktionen

Entdeckt, als Raubgut erkannt und rückerstattet: Hermann Mayrhofer, Kurator des Bergbaumuseums Leogang, zeigt das 2007 gefundene Limoges-Kreuz.

BILD: SN/HEINZ BAYER

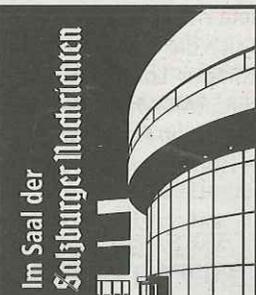


Kommenden Montag, 5. Oktober, wird vor dem Ferry Porsche Congress Center in Zell am See eine Open-Air-Ausstellung eröffnet. Titel: „Polnische Kulturschätze im Schloss Fischhorn – eine nicht abgeschlossene Historie“ (14.15 Uhr); die Ausstellung ist bis 6. November zu sehen. Der Film „Das Fischhorn-Tagebuch“ aus der Reihe „Das verschollene Museum“ wird um 18.30 Uhr auf Schloss Fischhorn gezeigt (Österreich-Premiere).



Paul M. Zulehner,
Pastoraltheologe,
Wien

Im Saal der
Salzburger Nachrichten





Martina Berthold,
Landesrätin,
Salzburg



Peter Gabriel,
evangelischer
Pfarrer, Hallein

Hochrisiko

EHE UND FAMILIE

MONTAG, 5. OKTOBER 2015 UM 19.00 UHR, IM SAAL DER
SALZBURGER NACHRICHTEN, KAROLINGERSTRASSE 40,
5021 SALZBURG, FREIER EINTRITT, (BUSLINIE 10)

**WIE BEZIEHUNGEN
GLÜCKEN, WARUM
SIE SCHEITERN**

EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG MIT DER AKTION „OFFENER HIMMEL“ ANLÄSSLICH DER BISCHOFSSYNODE ÜBER EHE UND FAMILIE IN ROM.

Daten & Fakten Schloss Fischhorn in Bruck

1921 kaufte der Bremer Geschäftsmann und Botschafter von Peru, Heinrich Gildemeister, den Gesamtbesitz Fischhorn, gelegen im Gemeindegebiet Bruck an der Glocknerstraße. Der Pinzgauer Bezirksarchivar Horst Scholz weiß: „Er ließ das Schloss nach einem Brand mit den alten Dachformen wiederherstellen. Durch die politische Situation kehrte die Familie Anfang 1943 nach Peru zurück. Am 1. Mai 1943 wurde die Liegenschaft Fischhorn vom Reichsführer SS, Heinrich Himmler, als SS-Remonteamt (Ersatzlager) beschlagnahmt und von SS-Gruppenführer Otto Hermann Fegelein verwaltet.“

